

Schienengipfel 2023

Aus Frankfurt nichts Neues

Am 15. September 2023 lud das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) unter der Leitung von Verkehrsminister Volker Wissing zum Schienengipfel nach Frankfurt am Main ein. Unter dem Motto „Bauen, Ausrüsten und Digitalisieren für die leistungsfähige Schiene der Zukunft“ traf sich das „Who's who“ der Bahnbranche – zum einen, um die Zukunftsvisionen des Ministers zu hören, und zum anderen, um über die Zukunft des Eisenbahnverkehrs in Deutschland zu diskutieren. Der Gipfel findet in einer Zeit statt, in der eigentlich alle Signale auf Aufbruch, Mut und dem Beschreiten neuer Wege in der Bahnpolitik stehen müssten, um den neuen und den seit Jahrzehnten gewachsenen Problemen zu begegnen. Doch weit gefehlt! Der Schienengipfel 2023 lässt sich leider treffend unter den Schlagworten Substanzlosigkeit und Selbstbeweihräucherung zusammenfassen.

2023 nochmals zu unterbieten mit einem Pünktlichkeitswert von 68,7 Prozent in den ersten sechs Monaten dieses Jahres.

Marode Infrastruktur, Missmanagement

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Fachkräftemangel, marode Infrastruktur und Missmanagement müssen hier jedoch als zentrale Schlagworte angeführt werden. Während Fahrgäste unter Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit leiden, kämpfen die Mitarbeiter im direkten Bereich mit sich verschlechternden Arbeitsbedingungen. Nichtsdestotrotz klopfen sich DB AG und Politik in Frankfurt gegenseitig auf die Schultern und prognostizieren eine glänzende Zukunft. Beglückwünscht wurde sich vor allem für das Deutschlandticket, ohne auf die zukünftige Finanzierung weiter einzugehen, und für die Bereitstellung enormer Geldbeträge zur Erneuerung der Infrastruktur. Volker Wissing sagt hierzu: „Wenn immer möglich, heißt es jetzt bauen, bauen, bauen!“

Hier gab es vereinzelt kritische Anmerkungen, inwieweit das zur Verfügung gestellte Geld auch verbaut werden könne. Die Antwort von Politik und Bahn fiel aber auch hier denkbar einfach und inhaltsleer aus: Man verwies lapidar auf das „Teamwork aller Beteiligten“.



Podiumsdiskussion beim Schienengipfel 2023 in Frankfurt am Main (v. l.): Moderatorin Monika Jones; Berthold Huber, Vorstand Infrastruktur Deutsche Bahn AG; Michael Theurer MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr; Kerstin Haarmann; Bundesvorsitzende Verkehrsclub Deutschland e. V.; Martin Henke, Geschäftsführer Eisenbahnverkehr, Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V.; Uta Maria Pfeiffer, Abteilungsleiterin Mobilität und Logistik, Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.

Verspätungen auf historischer Rekordhöhe

Mit einer Rede von Verkehrsminister Volker Wissing wurde der Schienengipfel 2023 eröffnet. Nach einer kritischen Bestandsaufnahme der Eisenbahninfrastruktur folgten eine kurze Chronik seines „Kampfes“ für mehr Geld für die Schiene und ein Appell an das

Zusammenrücken und -arbeiten in der Eisenbahnbranche. In seiner Arbeit und den bereitgestellten Geldern sieht Wissing ein klares Bekenntnis zur Schiene.

Es folgten zwei Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus Politik, der DB AG (Infrastrukturvorstand Berthold Huber) und Verbänden aus den Bereichen

Bahn, Bau und Industrie. Der Schienengipfel 2023 enttäuschte dabei vor allem durch einen Mangel an Substanz und konkreten Ergebnissen. Während 2022 nur 70,6 Prozent der Fernzüge der Deutschen Bahn mit weniger als 15 Minuten Verspätung an ihrem geplanten Ziel angekommen sind, schafft es die DB AG, diesen historisch schlechten Wert

InfraGo – keine neuen Erkenntnisse

Zur Sprache kam auch das Projekt InfraGO, also die für 2024 geplante Zusammenlegung von DB Netz sowie DB Station und Service zu einer gemeinwohlorientierten Infrastrukturgesellschaft. Diskutiert wurden indes nicht etwa bahnbrechen-

de Neuigkeiten zur InfraGo, sondern es fand vielmehr eine gegenseitige Belobigungsrunde der Beteiligten statt. Statt transparenter Einblicke und konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Eisenbahninfrastruktur erhielten die Teilnehmer lediglich Oberflächlichkeiten. Anzuerkennen ist, dass die anwesenden Vertreter aus Politik, DB AG, Industrie und Verbänden eine durchaus kritische Bestandsaufnahme zum Zustand des deutschen Eisenbahnsystems und insbesondere seiner Infrastruktur vornahmen. Die Verantwortung für den zutreffend als „marode“ bezeichneten Zustand der Infrastruktur übernahm jedoch keiner der anwesenden Führungskräfte des DB-Konzerns. Am Ende wurde den Teilnehmern wie üblich nur alter Wein in alten Schläuchen serviert.

Kurzum: Die Erwartungen an den Schienengipfel, endlich Klarheit über InfraGo zu erhalten, wurden leider abermals enttäuscht. Zu diesem Thema wurde erneut nur das wiederholt, was schon seit Wochen oder Monaten bekannt ist. Was das Wort Gemeinwohlorientierung im Sinne der Bundesregierung am Ende bedeuten soll, ist aber weiterhin unklar. Es wurde auch nicht diskutiert, wie das große Problem der maroden Infrastruktur mit einem Lippenbekenntnis zur Gemeinwohlorientierung durch die DB AG gelöst werden soll. Auch die Frage, warum die Infrastruktursparte der Bahn in der Aktiengesellschaft verbleibt und nicht konsequent ausgegliedert und dem Bund unterstellt wird, kam nicht zur Sprache.

Streckensperrungen und Güterverkehr

Einige wenige kritische beziehungsweise mahrende Worte fanden sich in den Podiumsdiskussionen jedoch auch aus dem Bereich der verladenden Industrie und des Güterverkehrs.

Auch hier ist man sich zwar einig, dass den infrastrukturellen Problemen durch konsequente Baumaßnahmen begegnet werden muss, bemängelt wurde aber, dass der Güterverkehr gerade bei geplanten Vollsperrungen nur nachrangig behandelt wird und konkrete Planungsperspektiven für private Güterverkehrsunternehmen nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Organisierte Verantwortungslosigkeit

Nach vielen Worten und wenig Inhalt hinterließ der Schienengipfel in Frankfurt den aufmerksamen Teilnehmer mit nicht weniger Fragezeichen als zuvor. Bahn und Ministerium scheinen sich einig zu sein, dass sie gemeinsam und ohne tiefgreifende strukturelle Veränderungen die Probleme der Bahn mit Geld und guten Worten bewältigen können. Eine Kultur der organisierten Verantwortungslosigkeit. Bezeichnend war dabei die Einigkeit, mit der die verschiedenen Diskutanten auftraten und sich gegenseitig den Ball zuspielten. Widerspruch kam wenn nur im Detail auf.

Jahrzehnte der Vernachlässigung

Die Moderatorin Monika Jones bezeichnete den Schienengipfel 2023 in ihrem Fazit aufgrund des versammelten Zukunftsoptimismus der Diskutanten als „Feel-Good-Veranstaltung“. Ob die von den anwesenden Vertretern der DB AG und der Politik skizzierten positiven Zukunftsprognosen nach Jahrzehnten der leeren Worte und der Vernachlässigung zutreffen, muss zumindest kritisch beobachtet, wenn nicht sogar bezweifelt werden.

Gewiss ist, dass wir als GDL aktiv unseren Beitrag für ein besseres und stabiles Bahnsystems der Zukunft leisten werden!

L. W.

Stell' deine Finanzen Richtung Zukunft.



Ein cleverer Zug von dir: Dein Partner Sparda-Bank

Die Bank, die auf Gemeinschaft setzt.

Gemeinsam schauen wir, wie wir dein Leben auf stabile Gleise setzen. Wir beraten und unterstützen dich bei der Vermögensvorsorge, bei der Baufinanzierung bis hin zu alltäglichen Finanzthemen – ob persönlich, in redaktionellen Beiträgen oder in Webinaren. Und das tun wir verständlich und fair. Denn es geht um deine finanzielle Zukunft!

Jetzt informieren: www.sparda.de
www.dbplanet.de

DBplus
Partner

Sparda-Bank